

## **Beitrag: Kleinstes Theater Hamburgs**

Von Janna Betten

**Anmoderation:** Wahnsinn, im Theater in der Washingtonallee passen nur 40 Leute rein! Das so ein kleines Theater überhaupt überleben kann! Da muss ja irgendwas besonderes dran sein? Janna Betten hat sich das Theater an der Washingtonallee mal genauer angesehen.

„Vorsicht Stufe“ steht warnend an der Seitentür des Theaters an der Washingtonallee in Hamburg-Horn. In Hamburgs selbst ernanntem „Kleinsten Theater“ führen fünf Stufen die Gäste erstmal nach unten in einen kleinen Raum, eine Art Bar. Die Gründerin und Leiterin, Angelika Landwehr, wartet hinter der Theke. Hier können die Gäste vor dem Theaterstück noch etwas trinken. Richard der II. steht auf dem Spielplan – Shakespeare.

Die Bühne ist ein einzelner Raum mit schwarz gestrichenen Wänden – nicht größer als ein Klassenzimmer. Der Schauspieler, steht mitten im Raum. Die Zuschauer nehmen rings um ihn herum auf Stühlen platz. Keine Stuhlreihen, kein roter Vorhang, keine Bühne – wieso kommen die Gäste hier her? Die Leiterin Angelika Landwehr erklärt:

### **O-Ton Angelika Landwehr (8 Sekunden)**

*Sie tun es. Und es liegt daran, dass wir besondere Sachen spielen, die es einfach woanders nicht zu sehen gibt.*

Eine Glühbirne funktioniert nicht. Angelika Landwehr wechselt sie noch schnell aus. Wie sie überhaupt vieles selbst macht: Sie entwirft die Kostüme, lässt sie für wenig Geld von einer Freundin nähen. Bei manchen Stücken spielt sie selbst. Oder sie springt ein, wenn ein Schauspieler erkrankt. Nur eine 16jährige Praktikantin steht ihr zur Seite. Viel Arbeit für wenig Geld. Und ganz ausreichen tut es nicht, meint Angelika Landwehr:

**O-Ton Angelika Landwehr (27 Sekunden) 11**

*Zwischendurch mache ich auch mal einen Sprecherjob, mach ich ein Hörspiel oder sonst irgendwas und ja, aber ich habe keine großen Luxusbedürfnisse und von daher, die Arbeit ist mir das Wichtigste, und es macht mir immer noch Spaß und aufs Geld kommt es mir da nicht so an. Ich hätte natürlich gerne mehr Geld, wer nicht. Aber es gibt auch die Hoffnung, dass die Kulturbehörde vielleicht ab nächstes oder übernächstes Jahr das Theater auch unterstützt.*

An diesem Abend steht Horst Seidler ganz allein als Richard der II. vor seinem Publikum. Er ist ein absoluter Shakespeare-Liebhaber. Horst Seidler spielt knapp zwei Stunden mit einer zehnminütigen Pause. Was ihn fasziniert an diesem Theater zu spielen, beschreibt er so:

**O-Ton Horst Seidler (18 Sekunden)**

*Ja die Nähe natürlich, also zum Publikum. Damit kann ich auch spielen, und ich mach das auch jetzt im Richard. Und es ist ja einfach die Nähe. Und das ich hier machen kann was ich gerne möchte und das ich, ja, kein Dressuräffchen sein muss.*

Und wie gefällt es den Zuschauern?

### **O-Ton Gäste (21 Sekunden)**

*Es hat mir sehr gut gefallen. Ja, diese Nähe fand ich sehr beängstigend, aber ich fand es auch interessant.*

*Meistens schrecke ich vor ein-Personen-Stücken eigentlich zurück, weil sie doch sehr schnell sehr ermüdend wirken können, aber das war doch sehr mitreißend, sehr faszinierend.*

Und wie ist die Atmosphäre?

### **O-Ton Gast (6 Sekunden)**

*Sehr intim, also es hat einen fast schon erschrocken, dass der Schauspieler teilweise fast schon auf dem Schoß saß.*

Nach jeder Aufführung führt Angelika Landwehr die Zuschauer wieder zurück in den kleinen Raum mit der Theke. Nach manchen Stücken entbrennen richtige

Diskussionen. Auch mit den Schauspielern. So etwas rundet den Abend in dem Theater in der Washingtonallee ab – macht ihn besonders.

**Abmoderation:** Am 3. März ist Premiere. Angelika Landwehr spielt „Lola Montez“ selbst. Wenn ihr mehr wissen wollt, weitere Infos über das Theater in der Washingtonallee findet ihr auch im Internet unter [www.theaterwashingtonallee.de](http://www.theaterwashingtonallee.de).